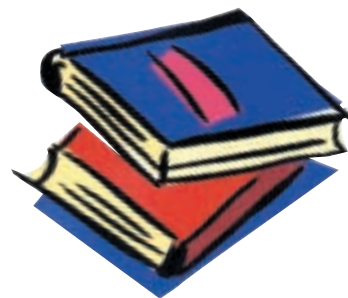


Für Sie gelesen



Zwei Neuerscheinungen zur Liquordiagnostik

Atlas der praktischen Liquorzytologie

Georg Thieme Verlag, Stuttgart
135 Seiten, ISBN 3-13-141541-X
Harald Kluge, Valentin Wiczorek, Ernst Linke,
Klaus Zimmermann, Otto W. Witte (eds.)

Es gibt Bücher, die machen für sich alleine Werbung. Als der «Atlas für Liquorzytologie», der kürzlich im Thieme Verlag erschienen ist, zufällig im Labor liegenblieb, stiess er auf reges Interesse aller Labormitarbeiter. Wir mussten nach ihm suchen, um diese Besprechung schreiben zu können, denn das Buch mit den zahlreichen Abbildungen und Erläuterungen zu typischen Liquorzellbildern machte den Mitarbeitern sichtlich Freude.

Das umfassende Kompendium ist übersichtlich in sechs Kapitel untergliedert. Neben einer allgemeinen Einführung wird zunächst auf technische Besonderheiten der Präanalytik in der Liquorzytologie und der Zellpräparation, aber auch auf Besonderheiten der standardisierten Befundung eingegangen. Autolytische Vorgänge sind im Liquor ex vivo durch den niedrigen Proteingehalt und die aus diesem Grund geringe Pufferkapazität beschleunigt (für Einzelheiten siehe Kapitel 1), hämatologische Kriterien zur zytologischen Beurteilung des Liquors lassen sich nur begrenzt anwenden. So bereitet die Unterscheidung zwischen aktivierten Lymphozyten/Plasmazellen bei entzündlichen Erkrankungen und neoplastischen Zellen nicht selten grosse Schwierigkeiten, wie sich auch bei den INSTAND-Ringversuchen zur Liquorzytologie immer wieder zeigt. Das Nachschlagewerk illustriert mit fast 300 exzellenten farbigen Abbildungen das normale Liquorzellbild und solche pathologischen Liquorzellbefunde. Deshalb sollte es in keinem Labor fehlen, in dem Liquor zytologisch untersucht wird. Die Auswahl der Präparate deckt Veränderungen bei entzündlichen Erkrankungen und Tumoren des zentralen Nervensy-

stems, intrakranielle Blutungen und traumatisch-hypoxisch-ischämische Hirnschädigungen ab. Die Einzeldarstellungen sind klar beschriftet, und der begleitende Text erläutert die zytologischen Befunde eingehend. Somit dient der Atlas dem Erfahrenen als Nachschlagewerk, wird aber auch in der Aus- und Weiterbildung Anwendungen finden.

Das vorliegende Buch schliesst in seiner umfassenden Form eine Lücke im deutschsprachigen Raum und dürfte sich rasch zu einem unentbehrlichen Standardwerk der Liquorzytologie entwickeln.

Klinische Liquordiagnostik. 2. Auflage

de Gruyter, Berlin/New York
517 Seiten, ISBN 3-11-018169-X
Uwe K. Zettl, Reinhard Lehmitz, Eilhard Mix (eds.)

Die im Bereich der Liquordiagnostik tätigen Kollegen vermissen seit langem eine aktuelle Informationsquelle, die in der täglichen Praxis eine schnelle und fundierte Antwort auf die zahlreichen Fragen vermittelt. Dass die erste Auflage der «Klinischen Liquordiagnostik» so schnell vergriffen war, zeigt, wie anschaulich den Autoren eine komplette und ausführliche Darstellung der Materie gelungen ist.

Seit kurzem ist das Buch in einer zweiten, überarbeiteten Auflage erhältlich. Es wendet sich an alle in Labor und Klinik mit Liquoranalytik befassten Kollegen. Die Autoren, die ihr Engagement für die Liquoranalytik als langjährige Mitglieder, Vorsitzende und Vorstandsmitglieder der Deutschen Gesellschaft für Liquordiagnostik und Klinische Neurochemie (DGLN) vereint, behandeln auch komplexe Fragestellungen. So sind zum Beispiel dem Stellenwert der elektrophoretischen Verfahren zum Nachweis oligoklonaler Banden, dem Nachweis erregerspezifischer Antikörper oder auch den Liquorveränderungen nach diagnostischen oder therapeutischen Eingriffen jeweils eigene Kapitel gewidmet.

Im Buch werden umfassend Methoden und Indikationsstellungen zur Gewinnung des Liquor cerebrospinalis sowie Analyseverfahren, Messparameter und Befundkonstellationen dargestellt. Das Buch ermöglicht ein tiefes Eindringen in methodische und interpretatorische Aspekte aller klinisch bedeutsamen Liquorparameter. Der aktuellen Entwicklung in der Immunologie, der Molekularbiologie und der Proteinanalytik wird ebenso Rechnung getragen wie dem diffizilen Gebiet der Standardisierung und Qualitätssicherung. Und auch der oft vernachlässigten Liquorzytologie wird im Buch Raum gegeben.

Umfassende Tabellen erleichtern zudem die differentialdiagnostische Zuordnung vom quantitativen Wert einzelner Liquorparameter zu möglichen Krankheitsbildern.

Dieses Buch ist momentan das Standardwerk zur Liquordiagnostik und sollte in keinem Labor, in dem Liquoranalytik betrieben wird, fehlen. Es wird aktuell ergänzt durch den aktuellen Methodenkatalog der Deutschen Gesellschaft für Liquordiagnostik und Klinische Neurochemie, deren überarbeitete 2. Auflage auf der Homepage der DGLN (www.dgln.de) kostenlos erhältlich ist.

Schlusswort

Liquoranalytik ist momentan hauptsächlich in Deutschland ein Teil der Laboranalytik, während ihre Möglichkeiten und Grenzen in den sonst so führenden USA weithin unbekannt sind. Wir hoffen, den Autoren deshalb möglichst bald zu einer englischsprachigen Ausgabe dieser beiden wichtigen Bücher gratulieren zu können.

Dr. med. Axel Regeniter,
Dr. med. Matthias Mehling, Basel